



Lebenszeichen



Pfarrbrief der Gemeinde St. Antonius Chemnitz

Sonntag, 03. Dezember 2006 Ausgabe 06/III (Nr. 10)



Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Antonius Chemnitz
09125 Chemnitz, Erfenschlager Str. 27, **Tel.:** (0371)50034, **Fax:** (0371)5212533,
e-Mail: Pfarramt@st-antoniusschemnitz.de, **Internet:** <http://www.st-antoniusschemnitz.de>
Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz, BLZ 870 500 00, Kto. 356 000 0024
Redaktion: Falk Beer, **Tel.:** (03721)271930, **e-Mail:** FalkBeer@t-online.de

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Gedanken zu einem alten Adventslied (GL 107)

»Ihr Tore, hebt euch nach oben, / hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.« (Ps 24,7).

Vor ungefähr 3000 Jahren wurde David König über die Israeliten. Er hatte Jerusalem erobert und zur gemeinsamen Hauptstadt gemacht.

Die Israeliten feierten ein großes Fest und die Tore der Stadt waren weit geöffnet, als die Bundeslade Einzug hielt. Für die Israeliten war die Bundeslade ein Ort, an dem sie Gott begegnen konnten. Auf ihren Wanderungen haben sie die Bundeslade stets bei sich geführt, gegen Angriffe verteidigt und erfahren, daß Gott mit seinem Volk auf dem Weg ist.

1000 Jahre später kommt Gott auf eine neue Art zu uns Menschen. In Jesus Christus nimmt er menschliche Gestalt an, nimmt Anteil an unserem Leben und insbesondere an unserer Not. Wie die Bundeslade wird auch er in Jerusalem einziehen und umjubelt werden. Eine Woche später werden ihn römische Soldaten umgebracht haben.

Bis dahin aber wird Jesus selbst das Bild des bislang bildlosen Gottes sein. Er wird offenbaren, daß uns Gott vorbedingungslos zugewandt ist, gerecht, sanftmütig, heilig und barmherzig. Und da zu Jesu Tod auch die Auferstehung gehört, werden wir erkennen, daß Gott wirklich all unsere Not zum Ende bringt.

Das ist noch heute, weitere 2000 Jahre später, ein Grund zu großer Freude. In der Adventzeit, auf Weihnachten hin, dürfen wir uns alle Jahre wieder in besonderer Weise dieser Freude gewiß werden. Wir sind eingeladen: *Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, / eur Herz zum Tempel zubereit'*. Es ist an uns, dieser Einladung zu folgen.

Die vorweihnachtliche Zeit kann für uns eine Zeit der Vorfreude sein, in der wir bewußt unsere Herzen bereiten. Dann können auch wir einstimmen in den Jubel:

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, /
meins Herzens Tür dir offen ist. /
Ach zieh mit deiner Gnade ein, /
dein Freundlichkeit auch uns erschein. /
Dein Heilger Geist uns führ und leit /
den Weg zur ewgen Seligkeit. /
Dem Namen dein, o Herr, /
sei ewig Preis und Ehr.

Eine segensreiche Zeit der Vorfreude und weit geöffnete Herzen wünscht Ihnen
Falk Beer

Gibt es einen Weihnachtsmann – gibt es das Christkind?

New York. Die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York wollte es ganz genau wissen. Darum schrieb sie an die Tageszeitung „Sun“ einen Brief:

Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der „Sun“ steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?

Virginia, O'Hanlon

Die Sache war dem Chefredakteur Francis Church so wichtig, dass er seinen erfahrensten Kolumnisten, Francis P. Church, beauftragte, eine Antwort zu entwerfen - für die Titelseite der „Sun“.

„Virginia, deine kleinen Freunde haben nicht Recht. Sie glauben nur, was sie sehen; sie glauben; dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menscheng Geist ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt.

Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen. Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und Großherzigkeit und Treue. Weil es all das gibt, kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Es gäbe dann auch keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesien - gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig. Aber das Licht der Kindheit, das die Welt ausstrahlt, müsste verlöschen. Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, du könntest deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht - was würde das beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken, geschweige denn zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was du auch siehst, du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönsten Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und die Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein. ‚Ist das denn auch wahr?‘, kannst du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und beständiger.

Der Weihnachtsmann lebt, und ewig wird er leben. Sogar in zehn mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen. Frohe Weihnacht, Virginia. Dein Francis Church.“

PS: Der Briefwechsel zwischen Virginia O'Hanlon und Francis P. Church stammt aus dem Jahr 1897. Er wurde über ein halbes Jahrhundert - bis zur Einstellung der „Sun“ 1950 - alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit auf der Titelseite der Zeitung abgedruckt. ... in unserer „Weihnachtsmannfreien Zone“ hätte die Frage wohl besser gelaute: Gibt es das Christkind? – schon öfters zitierte ich den Brief an Weihnachten.

Ein Geschenk des Himmels

Schon wieder muss man sich Gedanken machen. Was schenke ich meiner Familie, im Freundeskreis oder Arbeitskollegen zum Fest. Oft besorgen wir Geschenke in letzter Minute. Sorgen Sie sich aber auch um ihr persönliches Geschenk, das nicht zu kaufen ist? Gerade im Advent könnte uns die Frage beschäftigen: „Womit haben wir uns die kommenden Feiertage verdient?“ Brauchen wir diese Geschenke überhaupt noch?

Gegen unsere christlich gewachsene Feiertagsregelung und die geltenden Arbeitszeiten gibt es aus wirtschaftlichen und politischen Interessen Widerstände. Wenn sie jetzt meinen, meine Behauptung sei falsch, weil die Weihnachtsfeiertage so fest im Denken verankert seien, dann liegen sie fast richtig. Unstrittig bekennt sich noch in Deutschland die Mehrheit der Bürger zu den christlichen Grundwerten von Weihnachten. Mag sein, dass dies in meiner alten bayerischen Heimat, in Forchheim noch eher gilt als hier. In Chemnitz nämlich gibt es nur 12 % Christen, davon zwei Prozent Katholiken. Meiner Erfahrung nach sind freilich an Weihnachten die Kirchen gut gefüllt. Für Viele ist der Kirchgang zur feierlichen Mette noch fester Brauch. Da ich erst in diesem Jahr als neuer Pfarrer Sankt Antonius übernommen habe, kann ich nur vermuten, dass es in unserer Pfarrei ähnlich sein wird.

Im „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry erklärt der Fuchs dem kleinen Prinzen, dass es feste Bräuche geben müsse. Dieser fragt: „Was heißt fester Brauch?“ „Es ist das, was einen Tag und eine Stunde von den anderen unterscheidet,...sonst wären alle Tage gleich.“ Die Advents- und Weihnachtszeit gibt uns die Chance, dass wir uns von einer großen Vielfalt von Bräuchen ansprechen lassen. Das christliche Feiern regt unsere Sinne an. Vom christlichen Denken her abgekoppelt sind unsere Feiertage im wahrsten Sinn des Wortes sinnlos und kein Geschenk mehr. Bis Anfang des letzten Jahrhunderts waren die arbeitsfreien Tage meist an das Kirchenjahr gebunden. In vielen Fällen war es Brauch, die Festtage in der Gemeinschaft anderer Christen zu feiern und als Familienfest zu gestalten.

Egal ob Weihnachts- Oster- oder Pfingstfeiertage: Solange die Feiertage noch in unserem Kalender stehen, sollten wir sie als sichtbares Geschenk Gottes annehmen. Schöne Stunden und Tage brauchen auch eine gute geistlich – sinnliche Vorbereitung. Wenn wir uns gläubig bewusst machen, welch großen Feiertag wir mit Weihnachten erhalten, dann können wir meist auch mit umso größerer Freude die Festtage begehen.

Eine gute Vorbereitung auf die kommenden Feiertage wünschen Ihnen
Pfarrer P. Bernhard und die Salesianer Don Bosco

St. Antonius – Adventzeit bis Heilige drei Könige

regelmäßige Termine:

Montag

- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe
- 20⁰⁰ - Meditativer Tanz (immer am dritten Montag im Monat)

Dienstag

- 08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 14⁰⁰ - Seniorenkreis (immer am letzten Dienstag im Monat)
- 19⁰⁰ - Heilige Messe

Mittwoch

- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe – Eucharistiefeyer mit Kelchkommunion (die Salesianer laden ein)
- 16³⁰ - Ministrantenstunde (14-tägig)

Donnerstag

- 08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 14⁴⁵ - Erstkommunionunterricht (im wöchentlichen Wechsel zum Schulunterricht)
- 19⁰⁰ - Heilige Messe - Eucharistiefeyer mit Kelchkommunion
- anschl. - Brunnenrunde (Wir teilen miteinander das Wort Gottes)
 - 07.12.: Lk 3,1-6 (Alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt)
 - 14.12.: Lk 3,10-18 (Was sollen wir also tun?)
 - 21.12.: Lk 1,39-45 (Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt)
 - 28.12.:
 - 04.01.:

Freitag

- 07⁰⁰ - Frohe Herrgottstunde (bis 16⁰⁰)
- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe
- am Herz Jesu Freitag: Krankenkommunion (Termin nach Vereinbarung)

Samstag

- 17⁰⁰ - Anbetung und Beichtgelegenheit
- 18⁰⁰ - Heilige Messe (Vorabendmesse)

Sonntag

- 09³⁰ - Gottesdienst

An den Sonntagen werden oftmals Kinder-, Schüler- und Familiengottesdienste angeboten (vgl. Aushänge, Vermeldungen, Homepage)

Vorschau:

- So 14.01. 20⁰⁰ - Dankeschönabend für Helfer und Ehrenamtliche
- So 28.01. 09³⁰ - Festgottesdienst – Fest des Heiligen Johannes Bosco
- Sa 10.02. - Gemeindefasching im Pfarrsaal
- Mi 14.02. - Valentinstag – Segnungsgottesdienst für Verliebte und Liebende
- So 29.04. - Erstkommunion

Dezember 2006

- So 03.12. 16³⁰ - **1. Advent** - Anbetung
17⁰⁰ - Gedanken zum Advent, anschl. Beichtmöglichkeit
- Di 05.12. 19⁰⁰ - Roratemesse
20⁰⁰ - Bunter Tisch – Erzgebirgischer Hutzenabend
- Fr 08.12. 16⁰⁰ - Kinderbeichte
- So 10.12. 09³⁰ - **2. Advent** – Familiengottesdienst mit dem Chor der Universität Chemnitz
14³⁰ - Adventsnachmittag der Gemeinde im Pfarrsaal mit Nikolausbesuch und Kindern der Frohen Herrgottstunde
- Di 12.12. 19⁰⁰ - Bußandacht (Besinnung und Erneuerung) und Beichtgelegenheit
- So 17.12. 09³⁰ - **3. Advent** - Gottesdienst mit Kinderkirche
- Di 19.12. 19⁰⁰ - Roratemesse
- So 24.12. 09³⁰ - **4. Advent** - Gottesdienst
17⁰⁰ - **Heiliger Abend** – Christmette (anschl. Weihnachtswünsche)
- Mo 25.12. 09³⁰ - **1. Weihnachtsfeiertag** - Festgottesdienst
17⁰⁰ - Waldweihnacht (Treffpunkt St. Antonius)
- Di 26.12. 09³⁰ - **2. Weihnachtsfeiertag** - Gottesdienst
- So 31.12. 09³⁰ - Gottesdienst
- So 31.12. 17⁰⁰ - **Silvester** – Jahresschlußandacht

Januar 2007

- Mo 01.01. 10⁰⁰ - **Neujahr** – Festgottesdienst (Hochfest der Gottesmutter Maria)
- Sa 06.01. 18⁰⁰ - Gottesdienst zum Hochfest der Erscheinung des Herrn
- So 07.01. 09³⁰ - Gottesdienst – Aussendung der Sternsinger

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor



Von links nach rechts: Gabriele Finke, Falk Beer, Achim Beer, Dr. Bernhard Klose, P. Bernhard Kuhn SDB, Thomas Hipp, Konrad Walter, Hannelore Iwaskiewicz, Cornelia Zuk

Wir haben uns in den ersten beiden Sitzungen auf grundsätzliche Ziele unserer Arbeit während der bevorstehenden Wahlperiode geeinigt. So sollen die Angebote zur Entwicklung und weiteren Vertiefung des Glaubens so erweitert werden, daß jeder Interessierte etwas ihm entsprechendes nutzen kann. Einen weiteren Schwerpunkt sieht der Pfarrgemeinderat in der Förderung von Ehe und Familie. In der kommenden Wahlperiode werden wir erleben, wie unsere überaus starke Kindergruppe beginnt, in das Jugendalter hineinzuwachsen. Der Pfarrgemeinderat sieht hier die Chance, daß sich in St. Antonius wieder eine Pfarrjugendgruppe bildet und möchte dies unterstützen.

Unsere Gemeinde hat das Projekt unseres Bischofs „Gemeinden im Aufbruch“ aufgegriffen. Dabei geht es um das Setzen des Schwerpunktes in der pastoralen Arbeit für die kommenden Jahre. Wir befinden uns zu Zeit in der Phase „Gemeindeanalyse“. In unserer Pfarrversammlung im März dieses Jahres wurde

deutlich, daß es viele Bereiche im Leben unserer Gemeinde gibt, die intensiviert werden müßten, daß uns in vielen Fällen aber die personellen Möglichkeiten dazu fehlen. Aus diesem Grund möchten wir das Gemeindeprojekt dazu nutzen, unsre Kräfte auf ein gemeinsames Ziel hin zu bündeln. Diese Ziele können „Stärkung der Kerngemeinde“, „Sammlung der Gesamtgemeinde“ oder „Missionarische Gemeinde“ sein. Der Pfarrgemeinderat stellt sich der Aufgabe, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und im Laufe des nächsten Jahres zusammen mit der ganzen Gemeinde den pastoralen Schwerpunkt zu bestimmen.

Die Fortführung der fruchtbaren Wechselbeziehungen zwischen unserer Gemeinde und den Projekten der Salesianer Don Boscos ist uns ein wichtiges Anliegen. Insbesondere möchten wir eine engere Beziehung zwischen den Aktivitäten im neu geschaffenen Jugendhaus und der Gemeinde herstellen.

Die Pfarrgemeinderatsmitglieder übernehmen in Verantwortung folgende Aufgaben:

Thomas Hipp	<ul style="list-style-type: none"> - Vorsitzender des Pfarrgemeinderates - Zeugnis nach außen und Dienst an der Welt im Geiste des Evangeliums - Integration von Zugezogenen und Fernstehenden
Achim Beer	<ul style="list-style-type: none"> - Stellv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates - Sorge um geistliche Berufe - Ökumene - Feste und Feiern
Hannelore Iwaskiewicz	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Dienste im caritativen und sozialen Bereich - Ökumene
Gabriele Finke	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung der Gemeinde für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung - Weltkirche
Cornelia Zuk	<ul style="list-style-type: none"> - Christliche Erziehung in Gemeinde und Familie - Ehe und Familie
Konrad Walter	<ul style="list-style-type: none"> - Anregungen für Gottesdienste - Ökumene - Zusammenarbeit im Dekanat
Bernhard Klose	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder und Jugendarbeit
Falk Beer	<ul style="list-style-type: none"> - Glaubensvermittlung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene - Jugendhaus; Informationen und Öffnung nach außen

Tierkunde in der Kirche

Ein Rückblick auf die Kinderkirche des letzten Schuljahres

Manche Sonntage sind einfach anders. In den Kirchenbänken gibt es keinen Streit um das schönere Buch, niemand sagt laut „Amen“ in die Predigt hinein, die akrobatischen Höchstleistungen beim Klettern über den Schoß von Vater und Mutter sind nicht zu bestaunen und niemand ist nach 10 Minuten Messe der Meinung: „Langweilig, will nach Hause!“ Was ist passiert? Richtig: unsere Kinder fehlen. Sie sind in der Kinderkirche. Vor der ersten Lesung nimmt eine Mutti die Kinderkirchenkerze vom Altar und bittet die Kinder, mitzukommen. Die Kerze ist ein Zeichen, dass der Kindergottesdienst keine Konkurrenzveranstaltung zur Messe, sondern Bestandteil des Sonntagsgottesdienstes ist – nur eben anders und auf die Kinder zugeschnitten. Vergangenes Jahr beschäftigten sich unsere Kleinen mit den Tieren der Bibel. Sie lernten den Wal kennen, den der arme Jonas (weil verschluckt worden) drei Tage lang zum „Gebetsraum“ umfunktionieren musste; den Spatz, der nicht sät, erntet, keine Vorräte sammelt und trotzdem über die Runden kommt oder den Esel, der Jesus nach Jerusalem beförderte. Die Kinder erfuhren vom Hahn, der Petrus durch sein Krähen nicht aus dem Schlaf holte, sondern ihn an den dreifachen Jesus-Verrat erinnerte und den Löwen, der (obwohl Raubtier) Daniel kein Haar gekrümmt hatte. Die Kinder haben gesungen, gemalt, gebastelt und im Parallel-Gottesdienst eine eigene, für sie vorbereitete Katechese erlebt. Natürlich macht die Kinderkirche in Planung und Durchführung auch etwas Arbeit. Zum Glück gibt es die Gemeinde St. Joseph. Sie hat schon länger einen Kindergottesdienst und überlässt uns die dort behandelten Themen gerne zur Zweitverwertung. Also ist der Themenzyklus schnell gefunden. Nun geht es darum, das Themengerüst für unsere Katechesen mit Inhalten zu füllen. Jede Mutti bekommt etwas zur Ausarbeitung und den dazugehörigen Termin. Damit ausgestattet, kann sie sich zu Hause ihre Gedanken machen und etwas auf die Beine stellen. Der Abschlussgottesdienst zum Ende des Kinderkirchenjahres wird gemeinsam besprochen. Neben den Muttis, die sich auf die Themen vorbereiten, gibt es noch die sogenannten Beisitzer. Sie behalten die ganze Veranstaltung etwas im Auge, sorgen dafür, dass die Kinder mit den Stiften auf das Blatt Papier malen und nicht auf die Sonntagsgarderobe, passen auf, dass mit der Schere nicht der Zopf der Nachbarin geteilt wird oder helfen bei schwierigen Bastelaufgaben – kurz: sie behalten den Überblick, damit sich die verantwortlichen Muttis voll auf das Thema konzentrieren können.

Spätestens beim Vaterunser kommen sie dann wieder, unsere Kinder. In der Hand halten sie das Gebastelte, und sind furchtbar aufgeregt. Jetzt (nach der ruhigen Messe) haben die Eltern endlich die Möglichkeit, die neuen Schätze der Kinder intensiv – und mit viel Lob bitte – zu betrachten. Und sicher hören sie bei der Gelegenheit, warum sich der Wal von Jonas ernähren wollte, der Löwe hingegen Daniel nicht auf seinem Speiseplan hatte. Vielleicht erfahren die Eltern auch, dass alle anderen Kinder zusammen nicht halb so schön gebastelt haben,

wie der eigene Filius und so weiter. Manche Sonntage sind eben einfach etwas anders.

An dieser Stelle allen ein ganz herzliches Dankeschön, ein Danke für die vielen Stunden im Verborgenen, die guten Ideen und den wertvollen Dienst an unseren Kindern, der letztlich auch ein Dienst für die Gemeinde und ihre Zukunft ist.

Beate und Henning Leisterer

Aus Kinderhand



(entnommen aus „Die Sternsinger“)

Wer von Euch schickt uns auch Witze und zeichnet dazu?

